

Tafel 261.

Trichopilia Kienastiana Rehb. fil.

Sepalis longe-lanceolatis acuminatis apice obtuse acutatis; petalis lateralibus paulo latioribus et brevioribus omnibus margine plus minusve undulatis; labelli maximi basi angustati tertia pars superior gynostemio adnato, lobis lateralibus fere obsolete rotundatis in lobum intermedium fere quadratum antice emarginatum transeuntibus, disco linea una elevata sub gynostemio instructo, toto margine undulato-crispulo; gynostemio fere dimidium labelli aequante apice dilatato, androcinii profundi amplè toto margine elegantissime erosulo-dentato, fovea stigmatica late-trapeziformi, rostellum late-triungulo antice exciso, anthera alta antice in apicem ascendentem producta, pollinis pyriformibus, caudicula gracili-triungula apice excisa, glandula minuta oblongo-ovata.

Bulbi compressi ancipites 3,5 cm lati ac longi „opaci“. „Folio oblongo-ligulato, spithameo.“ Pedunculi 2—3 flori, bracteae oblongae acutae ovaria pedicellata non aequantes“. Pedicelli cum ovario 5 cm longi, ovaria supra trisulcata. Sepala 6 cm longa, petala vix 5 cm, sepala 8—9 mm, petala 4,5—4,2 cm lata. Labellum fere 7 cm longum, medio 4,5 cm latum. Gynostemium 5 cm longum (ad 4 cm cum labello coactum).

Trichopilia Kienastiana Rehb. fil. Gard. Chron. 1883, II, 166.

Der Verfasser verdankt Herrn Consul Kienast-Zölly in Zürich die Blüte, nach welcher die oben angegebene Diagnose aufgestellt wurde, und es ist diese Blüte von demselben Exemplar hervorgebracht, welches Prof. Reichenbach kannte und nach welchem er die Originaldiagnose in Gard. Chronicle verfasste. Es ist ohne weiteres klar, dass diese Art unmittelbar neben *Tr. suavis* Lindl. zu stellen ist, aber die Merkmale, welche Reichenbach zur Trennung veranlassten, haben sich als constant erwiesen. Es sind dies im Wesentlichen folgende: Die Basis des Labellums verläuft bei *Tr. suavis* breit dreieckig und hier sehr schmal; der Mittellappen des Labellums ist bei *Tr. suavis* bedeutend breiter als die seitlichen, sodass das Labellum nach vorn bedeutend an Breite zunimmt, hier ist im Gegentheil der lobus intermedius bedeutend schmäler. Drittens, bei *Tr. suavis* ist der Saum der Antherenhöhle in mehrere Abschnitte getheilt und jeder derselben in ziemlich lange Fetzen zerschüttelt, bei *Tr. Kienastiana* ist dieser Saum ganz gleichmässig und äusserst fein gewimpert oder gezähelt. Man könnte hinzufügen, dass die Verwachsung zwischen Säule und Lippe bei *Tr. Kienastiana* noch etwas weiter getrieben ist, als bei *Tr. suavis*, doch ist dies gewiss höchst wichtige Merkmal bisher in den Diagnosen der *Trichopilien* noch nicht so zu seinem Recht gekommen, wie es sein sollte, und es sei daher nur darauf hingewiesen. Die Farbe der Blüte ist ziemlich dieselbe wie bei *Tr. suavis*, die Sepalen und Petalen sind weiss mit einem leichten Stich ins Crèmefarbene, das Labellum ist ähnlich gefärbt mit leichter Andeutung von gelblichen Flecken auf der Mittelfläche und einzelnen zart rosaroten Punkten. Der vegetative Aufbau ist ganz der von *Tr. suavis* und dieser kann wol für die Leser der Xenien als bekannt vorausgesetzt werden.

Tafel 261. Habitusbild in natürlicher Grösse. 1. Labellum etwas verkleinert. 2. Säule. 3. oberer Theil derselben. 4. und 5. Anthere. 6. Pollinium. — 2 — 6 schwach vergrössert.

Tafel 262.

Maxillaria longipes Lindl.

Sepalis ovato-lanceolatis acuminatis, petalis linearibus minoribus (i. e. tertia brevioribus latioribusque); labello lineari-oblongo antice paulum dilatato ibique trilobulo, lobulis lateralibus semiovatis



Trichopilia Klionastiana. Rehb fil.